N·N

NORD-NACHRICHTEN

III '96

Deutsche Waldjugend

Landesverband Nord e. V.

n·n

nord-nachrichten

7. Jahrgang / Heft 3
Oktober 1996

impressum

Herausgeber:
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e. V.

Schriftleiter:
Thomas Miklitz
Elsterweg 38
24539 Neumünster
Tel. 04321/979850

Redaktion:
Lasse Reimann, Thomas Mäklitz

Überschriften und Graphik:
Swantje Jensen

Layout:
Thomas Mäklitz

Auflage:
350 Stück

Redaktionsanschrift:
c/o Lasse Reimann
[redacted]

Redaktionschluß "nn IV/96":
24. November 1996

berichte der horten

Schwedenfahrt (Tomislav Basic)	3 - 6
Schatzsuche (Julia Fresenius)	6 - 7
Fussballspiel (Lasse Reimann)	9 - 11
Ferienlager in Barmstedt (Karsten Repening)	11 - 12
Wattenmeer-Seminar (Julia und Anne Pehrs)	12 - 13
Cafe Klön (Tine aus Dunkeldeutschland)	14

beiträge

Hilfe für Insekten (Lasse Reimann)	7 - 9
Ausschreibungen (Landesleitung)	15 - 16
Einladung Landesthing (LL)	17 - 18
Lvb.-Chronik (LPR)	18

bildnachweis

Tomislaw Basic (3, 4), Lasse Reimann (8, 9, restliche Fotos), Swantje Jensen (restliche Zeivhnungen)

Die "**nord-nachrichten**" sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder und Freunde der *Deutschen Waldjugend Landesverband Nord e. V.* gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder. Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung.

Ein Jahresabo der "**n-n**" kostet 12,00 DM im Einzelbezug und 10,00 DM im Gruppenbezug. Bei geschlossener Gruppenabnahme sind Sondertarife möglich.

Bestellungen und Beiträge bitte immer direkt an die Redaktion senden!

Schwedenfahrt

Fünf Waldläufer aus Glücksburg und ein Leichtmatrose aus Flensburg machten sich am 2.6.1996 auf den Weg nach Lappland. Mit Rucksäcken und mehr als 30 kg Gepäck auf dem Rücken hatten wir vor, die Landschaft nördlich des Polarkreises zu Fuß zu erkunden. Nach einer problemlosen Überfahrt von Fredrikshavn nach Göteborg fuhr unser Zug nach Stockholm. Hier verbrachten wir einen mehrstündigen Aufenthalt ohne irgendwelche Zwischenfälle (?!?). Am nächsten Tag erreichten wir das Ziel unser nicht-geschlechtsspezifischen Träume: Lappland.

Jetzt fiel uns ein, was wir vergessen hatten: Die Hundeschlitten. Schließlich lag hier noch über 1 m Schnee. Wir versuchten es zwar ohne Hundeschlitten, aber brachen diesen all zu kühnen Versuch nach ca. 500 m ab, nachdem wir bis zum Hals (einige auch bis zum Bauchnabel) im Schnee versanken. Nach einer heftigen Diskussion, wer von uns den Schlitten hätte mitnehmen sollen, entschlossen wir uns den Streit zu begraben und Richtung Mora zu ziehen. Die Einheimischen lachen wahrscheinlich jetzt noch über unsere Vergeßlichkeit.

Zwei Tage später sind wir endlich von Furudal zum Wandern aufgebrochen. Von diesem Dorf aus wollten wir über den Siljansleden nach Mora wandern. Es regnete nicht nur auf der ersten Wanderung, sondern alle fingen auch nach ein paar Metern heftig

an zu transpirieren. Nichts ist schöner als ein öliger Glanz in den Haaren. Daß die Temperaturen des Baches an unserem ersten Zeltplatz nur knapp über dem Gefrierpunkt lag, hinderte die meisten von uns nicht daran, sich zu waschen.

Essenszeit war für alle die schönste Zeit, wobei Einige (einer besonders) mit Wehmut an die heimische Küche dachten (seufz). Unser Speiseplan konnte sich sehen lassen: Zum Frühstück gab es Müsli und Brötselbrot oder Bannoks mit Käse, Marmelade und Wurst. Der absolute „Höhepunkt" dieses morgendlichen Gourmet-Erlebnisses war eine Dose „Dänisches Frühstücksfleisch", das nach nichts schmeckte und eher wie Hunde- bzw. Katzenfleisch aussah.

Der zweite Wandertag führte die 6 Holsteiner zu einer offenen Wanderhütte, die für alle offenstand und damit leider auch für die ansässigen Mücken. Ralphs Mücken-Matsch-Auge war der beste Beweis. Das Aufsuchen eines naheliegenden Sees brachte für die sechs Transpirationsmaschinen die gewünschte (und auch bitter nötige) Abkühlung und Erholung. Leider war das mit einer Ausnahme der einzige See, der eine halbwegs angenehme Temperatur aufwies. Abgesehen vom Essen und vergeblichen Waschen verbrachten wir die Abende mit Karten- und Würfelspielen und Bücher lesen. Die Chartstürmer waren die Bücher von Stefan und Glatzen-Peer: Todesmarsch/King und Nackte Glut/shelden. Als absolute Flops erwiesen sich die Bücher von den Jungs aus der Fördestraße. „Das Ritual des Hasses" und zwei merkwürdige Fantasybücher fanden nicht den erhofften Anklang beim Publikum.

Natürlich beglückten wir uns auch gegenseitig mit unseren Körperausdünstungen, was bevorzugt in Hütten und Zelten gemacht wurde. Ralphs medallienverdächtige Leistungen wurden von fast keinem übertroffen, obwohl sich Karsten in der Disziplin Schnarchen als durchaus ebenbürtig erwies.

So verronnen die Tage bei unseren Wanderungen über Berg und Tal.

Ein 3 Kilometer langer Aufstieg führte uns zur Nybodberget-Station, wo wir unser Bergfest wild auslassend feierten. Obwohl wir alle von den zahlreich konsumierten Vitamintabletten am nächsten Tag einen dicken Schädel hatten, machten wir uns auf, den „Björnpark" (Europas größter) zu besuchen. Anstatt auf die erhofften Björns zu treffen, waren die Gehege voll von Bären, Wölfen und Luchsen. Bitter enttäuscht und den Tränen nahe verließen wir wieder den Pseudo-Björnpark und plünderten aus lauter Frust den nächst gelegenen Tante-Emma-Laden.

Die nächsten Wanderetappen führten uns nicht wie der geneigte Leser vermutet, durch die Straßen von San Francisco, sondern wieder über Berg und Tal, durch viele Wälder und kleine Dörfer. Das Wetter zeigte sich nun meistens von seiner besten Seite und wir nutzten die Gelegenheit, den Dreck von unseren Körpern mit der Stahlbürste runterzukratzen.

Morten erwies sich an den Seen nicht nur als Meisterschwimmer, sondern er demonstrierte uns auch erfolgreich seine Angelkünste. Welcher Mensch auf diesem Planeten ist schon in der Lage nach nur ca. einem Dutzend Versuchen einen sage und schreibe 3 cm langen und ungefähr 0,02 kg schweren Monsterfisch aus dem Wasser zu ziehen.

Als sich die Wanderung und die Lebensmittelvorräte dem Ende zuneigten, bogen wir vom Siljansleden auf den Vasaloppsleden um. Dieser wies gegenüber dem Siljansleden zwei fundamentale Vorteile auf: Er ist nicht wie der andere Weg an manchen Stellen nur 15 cm schmal und weist auch keine heftige Steigungen auf. Der Vasaleden war Balsam für unsere geschundenen, bestialisch stinkenden Füße.

An unserer letzten Hütte blieben wir zwei Tage lang. Zwei orientierungslose Waldläufer erreichten die Hütte zur Freude der Anderen erst drei Stunden später. (Wären sie nur „Pfadfinder" gewesen!?). Den Tag vor unserer letzten Etappe nutzten vier von uns, um schon mal Mora ohne Gepäck zu erkunden. Daß Ralph per Anhalter nach Mora kommen wollte, konnten wir nicht verstehen. Schließlich wollten die Jungs aus der Fördestraße schon mal trampen, und wurden trotz ihres gepflegten Äußeren und des zur Schau gestellten nachgerichteten Daumens von den schwedischen Autofahrern ignoriert. Ralphs Versuch war zum Scheitern verurteilt. Dachten wir jedenfalls. Zu dritt beschritten wir den Weg nach Mora und lachten über unseren Möchtegern-Tramper Ralph. Was passierte nun in Mora? Wir trafen einen relaxten, nicht transpirierenden Ralph, der uns grinsend erzählte, daß er schon nach wenigen Minuten von einem netten alten Herren mitgenommen wurde. Ratlosigkeit machte sich bei Morten und mir breit: Was haben wir nur falsch gemacht? Nachdem wir die wirklich notwendigsten Lebensmittel besorgt hatten (Schokolade, Erdnüsse, Kekse, Joghurt), machten wir uns zu Fuß wieder auf den Weg zur Hütte. Ralph wollte mit dem Bus fahren. Doch welch ein Wunder, fand er wieder eine Mitfahrgelegenheit, die ihn fast direkt vor die Hütte fuhr. (Was hatte der Blähschnarcher, was wir nicht haben?)

Beim Thema Unglück muß man noch die drei blonden Schwedinnen!!! erwähnen, die in unserer Hütte übernachteten. Zu unserer Freude handelte es sich bei den Blondinen um Oma (ca. 65), Mutter (ca. 40) und Kind

(ca. 10). Desillusioniert, auf dem harten Boden der Realität angelangt, beschränkten wir unsere Kontakte auf gepflegte Konversation. Stefan:" I can speak English very well, nur ich find die Wörter nicht so schnell". Am nächsten Morgen verließen wir die Hütte in aller Herrgottsfrühe und bei strömenden Regen. Zwei Stunden später erreichten wir dann auch glücklich und durchnäßt das Schwimmbad von Mora. Gut gelaunt stürmten wir zunächst die Duschen. Ganz langsam kam unsere normale Hautfarbe (also pink-gelb kariert) wieder zum Vorschein. Das Programm wurde durch Saunagänge, Schwimmen und Springen abgelöst. Karstens Hüpfer ließen die männlichen Schweden vor Neid erblassen. Entspannt und ziemlich sauber (um nicht zu sagen verdammt sauber) verbrachten wir den Rest des Tages im Zentrum von Mora. Nach einer für zwei von uns sehr kurzen Nacht bestiegen wir früh morgens den Zug und fuhren mit Warp 2 nach Stockholm und dann gleich weiter nach Göteborg. Allen weiblichen Versuchungen widerstehend nährten wir uns zielstrebig der 7-Sterne Pizzeria Rimini, wo wir wagenradgroße Pizzen verdrückten. Die Fährfahrt nach Fredrickshavn war natürlich unheimlich spannend. Schließlich kamen wir am Sonntag in Flensburg an. Auch ohne Gruppenphoto am Bahnhof war die Stimmung fast immer bombig (fast so wie Atlanta). Leider können in diesem Artikel nicht alle Geschichten, wie die von Morten mit seinen gewaltigen Lebensmittelvorräten oder die von einem irren Kroaten, der auf allen Photos irgendwie normal aussah erzählt werden. An dieser Fahrt nahmen teil:

Blähschnarcher Ralph, Kreissäge Karsten, Glatzen-Peer, Gebirgsjäger Morten, Super-Pimpf Stefan und der kroatische Hengst

Thommy

Schatzsuche

Donnerstag Abend: Endlich kam der langersehnte Anruf von Looshy. In Ascheberg war Treffpunkt!

Freitag Nachmittag: wurden wohl überall noch Kothenbahnen, Ponchos und Freßalien in die Rucksäcke gestopft.

Freitag Abend: ging es dann endlich los, wir füllten unsere hungrigen Mägen noch einmal mit Pizza, dann wurden wir um 21:20 mit einer Marschzahl versehen irgendwo in der Walachei ausgesetzt. Pünktlich um 21:30 begann es dann zu regnen, bzw. aus vollen Kübeln zu schütten. Manche Gruppen warteten auf das Ende des kühlen Naß, Regenzeug war manchen wohl zu langweilig, so zogen manche gelbe Mülltüten vor. Einige Gruppen fanden nachts ihren Stationsposten, viele übernachteten zunächst in einer Herberge der Autokraft - auch Bushaltestelle genannt -, um bei Tagesanbruch nach den Autos der Stationsposten zu suchen. Letztendlich fanden alle Gruppen die vorgeschriebene Route.

Sonnabend Vormittag: hangelte man sich von Station zu Station. Der Regen ließ tatsächlich irgendwann nach. Unsere Bäuche fütterten wir mit Broten - wie einfallslos - aber auch mit Nikotintabletten, Red Bull, dem ein oder anderen Bierchen, oder auch mit warmen Kakao einer Bäuerin.

Sonnabend Nachmittag: wurde es langsam spannend. Die Sperber aus Burg warteten schon seit dem frühen Mittag an der letzten Station, nur leider fehlte ihnen der 2. Gruppenwimpel, ohne den sie den Wimpel nicht heben durften. Es näherten sich Hornissen und Raubwürger, beide ziemlich am Ende ihrer Kraft. Letztendlich gelang es Dreibein, uns müden Mädchen den Wimpel zu klauen, und so konnten die Burger nach einem nicht enden wollenden Marsch zum Lagerplatz den Schatz heben.

Sonnabend Abend: Looshy beschloß, den Abschlußabend einen Tag vorzuverlegen; bis alle am Lagerplatz eingetrudelt waren, sanken viele Schatzsucher in einen tiefen, tiefen Schlaf.

Schließlich gab es eine leckere Lauchsuppe, die Astrid und Doris gezaubert hatten und Looshy verlieh den Wanderpokal. Und wo war der historische Ort, an dem der Schatz versteckt war? Die Kronshagener hatten vor Jahren einmal ein kleines Zimmer in einem nahe gelegenen Gut gemietet.

Sonntag morgen: blieb uns nur noch Aufräumen und Tschüß sagen, bis zur nächsten Schatzsuche in zwei Jahren!

Und jetzt bleibt uns die Pflege unser wunden Füße, viele Fotos und die Erinnerung an eine feuchte, aber fröhliche Schatzsuche 1996.

Julia

Julia alias Oma Duck

Hilfe für Insekten

Nicht nur viele Arten der größeren und auffälligen Wirbeltiere sind bei uns in ihrem Fortbestand bedroht. Auch für eine Vielzahl von Insektenarten wird das Überleben in einer sich wandelnden Umwelt immer schwieriger.

Die Hautflügler unter den Insekten, zu denen z.B. Bienen, Faltenwespen und Ameisen zählen, gingen in den letzten Jahren besonders alarmierend zurück.

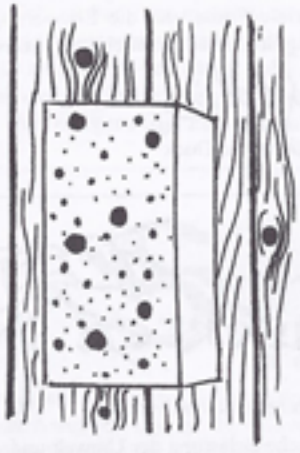
Die wichtigsten Ursachen sind

- chemische Belastung der Umwelt und
- Mangel an geeigneten Nistplätzen

Alte Zäune und Scheunen mit ihrem mürben Holz verschwinden und werden nicht ersetzt. Feld- und Gartenwege erhalten Decken aus Beton, Asphalt oder Platten. Böschungen und Sandgruben werden „rekultiviert" und dabei in einen Zustand versetzt,

der sie als Brutplatz für Hautflügler ungeeignet macht. Dabei kann den bedrängten Insekten oft mit einfachsten Mitteln geholfen werden. Die meisten Hautflügler, die in Holz nisten, bohren ihre Gänge nicht selbst, sondern beziehen bereits vorhandene Bohrgänge, etwa von Käfern. Hier setzt unsere Hilfe an.

Für die künstlichen Brutstätten sollte Buchen- oder Eichenholz genommen werden, in das Löcher von 2 - 10 mm Durchmesser und unterschiedlicher Länge gebohrt werden. Nist- oder Bruthölzer dürfen natürlich nicht mit Konservierungsmitteln behandelt werden.



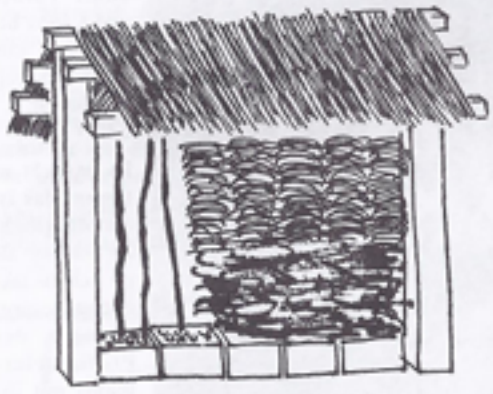
Anstelle der Bruthölzer oder in den Boden getriebenen Pfählen mit Bohrlöchern können wir auch Stengelnester anbieten. Hohle oder markhaltige Pflanzenstengel, etwa von Holunder, Heckenrose, Brombeersträuchern, Binsen sowie Schilf-, Stroh- oder Trinkhalme bündelt man oder streckt sie, geschnitten, in Konserven. Bruthölzer oder Halmbündel hängt ihr am besten südseitig an sonnige Stellen von Hauswänden, im Garten, an Mauern, an Lauben, auf dem Balkon, an Zäunen und Bäumen auf.

Ein Stück Rundholz oder Balken mit einem Durchmesser von 20 - 30 cm und einer Länge von 30 - 50 cm erhält in unregelmäßigen Abständen Bohrlöcher verschiedener Durchmesser (bis 10 mm) , die so tief sein können, wie eine Handbohrmaschine bohrt (3 - 10 cm). Hartholz, z.B. Buche oder Eiche, eignet sich besser als Weichholz. Es hält dem Verwittern länger stand, seine Bohrlöcher quellen bei Regen nicht zu. Achte beim Bohren darauf, daß die Löcher im aufgehängten Brutholz leicht ansteigen, damit kein Regenwasser einläuft.

Auch ein Yton-Stein kann mit Löchern versehen werden. In die Löcher wird vorteilhaft ein wenig feines Holzmehl (entsteht beim Bohren in Holz) eingefüllt.

Auch Lochziegelsteine werden gern von Insekten bewohnt, wenn sie an einem sonnigen Platz so aufgestellt werden, daß die Löcher waagerecht zu liegen kommen und nicht gegen die Wetterseite weisen. Für alle Nisthilfen der Insekten gilt, daß sie einen sonnigen und windgeschützten Platz brauchen. Im Winter bleiben sie draußen..

Die Anfertigung einer Insektenwand ist wohl die aufwendigste Form der Insekten-Nisthilfe und eignet sich in erster Linie für Schulgärten oder andere Demonstrationsgärten. Die Grundlage bildet eine mit Lehm beworfene Flechtwand von etwa 100 cm Breite und 140 cm Höhe. Die Flechtwand wird von zwei stabilen seitlichen Pfosten gehalten und durch ein kleines Spitzgiebeldach



vor Regen geschützt. Als Fundament werden Hohlblocksteine gewählt, die du locker auf dem begradigten Boden nebeneinander legst. Die Löcher der Steine weisen nach oben und nehmen eine ganze Anzahl senkrecht nach oben weisender Rundhölzer auf. Zwischen diese Rundhölzer flechtest du Weidengerten oder Reisig, so daß zwischen den beiden Pfosten eine stattliche Flechtwand entsteht. In einem Mauerkübel weichst du nun gehäckseltes Stroh für etwa 10 Minuten ein und gibst anschließend Lehm im Verhältnis 1 (Stroh) zu 3 (Lehm) dazu. Nach gründlichem Verrühren entsteht ein zäher Brei, der in das Geflecht eingedrückt wird. Indem man langsam von unten nach oben arbeitet und den Lehm zwischendurch immer wieder antrocknen läßt, entsteht mit der Zeit eine Lehmwand von etwa 20 bis 25 cm Stärke. Nach etwa zwei bis drei Wochen ist die Lehmwand, je nach Witterungsbedingungen, durchgetrocknet. Mit Bohrlöchern verschiedenen Durchmessers kann dann den Insekten eine große Anzahl an Brutröhren zur Verfügung gestellt werden.

Lasse

Lasse - Damhirschhorte Flensburg

ein fussballbericht

Meine Damen und Herren hier im Ascheffeler Klaus-Rökel Stadion, die Halbzeitpause neigt sich dem Ende, in wenigen Minuten werden wieder die Mannschaften der Dorfauswahl Ascheffel und das Profispielerteam Offenes Lager aufeinandertreffen.

Im bisherigen Spielverlauf dominierte neben der 6-köpfigen Dorfauswahl, die mit zwei routinierten Angriffen in den ersten Spielminuten mit 2 : 0 führen, ebenfalls die mitangereisten Fanclubs und Animateure des Profiteams Offenes Lager.

spitze Schreie, bunte Farben und Chaos bestimmen nun das Spielgeschehen. 2 : 2 !!!!!

Es ist nicht zu fassen, das ist der Ausgleich! Es scheint, als ob sich die taktische Besprechung des Profispielerteams mit ihrem Coach bezahlt macht.

Doch nun erschrillt auch schon der Anpfiff zur 2. Halbzeit. Beide Mannschaften begeben sich zügig auf das Spielfeld, der Ball kommt ins Rollen. Augenscheinlich zielloses Herumkicken des Leders wird von zielgerichteten Schüssen aus dem eigenen Strafraum auf das gegnerische Tor abgewechselt. LATTENSCHUSS !!

Das wäre der Ausgleichstreffer gewesen!

Die leicht orientierungslose Dorfauswahl versucht sich nun neu auf dem Platz zu organisieren, doch die 7 Stürmer des Profiteams brechen die Abwehr der Gegnermannschaft, es wird gedribbelt, das Tor ins Auge gefaßt, ein gekonntes Ablenkungsmanöver des Fanclubs, der Schiedsrichter achtet nicht auf die Hand des ersten Stürmers, und TOR! TOR!

Es steht 2 : 1 meine Damen und Herren hier im Freiluftstadion. Die Fans sind außer sich. Wilde Sprünge, Dauerläufe ums Spielfeld, Links außen kann man nun eine kleine Gruppe 9 bis 11 jähriger Lagerteilnehmerrinnen sehen, die sich zielstrebig den Weg zum Schiedsrichter bahnen. Dieser wird augenblicklich umzingelt, mit Fragen bezüglich seines alters und seiner Familie gelöchert und .... TOR! Das ist die Führung des Profiteams Offenes Lager. 2 : 3 !. Mit genervten Blicken erkennt der Schiedsrichter den Treffer an.

Der Schlußmann der Dorfauswahl wird nun taktisch perfekt organisiert von dem unbändigen Fanclub gedeckt, abgelenkt, das Leder wird getunnelt ... 2 : 4 !

Es sind nun zwei Minuten vergangen, der Torwart wirkt etwas verkrampft, die im Halbkreis hinter ihm stehenden Lagerteilnehmer lassen ihn völligst sein Selbstbewußtsein verlieren. Fünf Minuten sind bis zum Abpfiff noch zu spielen. Hier läßt sich aber wieder einmal die Routine und das

Feingefühl der Ballführung von dem Gastteam aus dem Wald erkennen. Gekonnt durchbrechen drei Stürmer den Weg zum gegnerischen Tor, ein weiterer Stürmer kann mit Leichtigkeit sich hinter diesen bis zum Strafraum kämpfen und den Ball ins Netz rollen lassen, da der Torwart gerade beschäftigt war die sich um sein Tor versammelte Meute zu vertreiben.

Abschlußpfiff, der Endstand lautet 2 : 5. Sieg auf ganzer Linie!

Für diesen grandiosen Sieg möchte ich mich nochmals ganz recht herzlich bei allen Stürmern (Spielern), dem Coach Timo, dem Fanclub und den Animateuren bedanken, die mit diesem Spiel dem Offenen Lager ein ganz besonderes Glanzlicht verschafft haben

Lasse

Lasse - Lagerleiter

Ferienlager in Barmstedt

Am 15./16.7.96 fand in Barmstedt ein Lager für Kinder statt. Daher traf ich mich mit Bulldozer einen Tag vorher, um alles noch mal durchzugehen, die Hütte sauberzumachen und zu gucken, ob unsere gefällten und geschälten Stämme noch im Wald waren, was aber nicht der Fall war. Deshalb fuhren wir zu unserem Patenförster Herrn Bock und erfuhren, daß er dem THW erlaubt hatte, sich Stämme aus dem gleichen Waldstück zu sägen. Als sie aber unsere gesehen haben, haben sie diese mitgenommen. Also klärte Herr Bock die Sache und der THW sägte für uns 20 neue Stämme. Nachdem dies erledigt war, machten wir uns noch einen schönen Abend.

Am nächsten Morgen trafen dann auch Vanessa uns Phillip aus Tornesch sowie Torsten aus Hasloh ein. Da nun die Betreuer anwesend waren, konnten auch die Kurzen kommen. Drei „Gäste" kamen auch, aber sonst keiner. „Wieso nicht?", fragten wir uns und erfuhren, daß sich nur 3 Kleine angemeldet hatten. Um die DREI (???) nicht zu enttäuschen, zogen wir unser Programm durch und starteten mit einem kleinen Forsteinsatz. Nachdem wir alle keine Lust mehr hatten, fuhren wir zur Hütte zurück. Dort aßen wir etwas und machten es uns am Lagerfeuer gemütlich. Um 23.00 Uhr sollten dann die Kurzen ins Bett, aber wie es so mit Kurzen ist, sie wollten nicht. Also spielten mit ihnen noch Versteck bis sie so richtig müde waren und sich in ihre Schlafsäcke legten.

Am Vormittag des nächsten Tages stand dann ein Hajk auf dem Programm. Und den konnten wir mit der Unterstützung weiterer Kurzen aus Barmstedt durchführen. Nach etlichen Stunden, wenigen Kilometern und mehr oder weniger schweren Aufgaben, kamen sie auch wieder alle bei unserer kleinen Hütte an.

Also fing Bulldozer an, das Essen zu kochen. Und so saßen wir dann am Nachmittag um unsere Feuerstelle und aßen das, was Bulldozer uns servierte. Danach wurde es sehr schnell wieder ruhig um unsere Hütte und wir waren alleine. Da wir keine Lust hatten, schon nach Hause zu fahren, verlängerten wir (Vanessa, Phillip, Torsten, Bulldozer und ich) das Lager um eine weitere Nacht, in der wir noch eine Menge Spaß mit dem Spiel „Siedler" hatten.

Karsten -Storchenhorte Barmstedt

Wattenmeerseminar

Am 9.8.96 trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wattenmeersemiar in Bredtstedt. Nachdem alle Kothen und Jurten aufgebaut waren, informierten uns Lasse und Russe über den Aktionsplan der folgenden zwei Tage.

Wir begannen mit einem Besuch im Naturzentrum in Bredtstedt. Dort empfing uns ein sehr netter Herr, der uns die Geschichte des Museums erzählte und uns einen Diavortrag über das Wattenmeer hielt. Staunend erfuhren wir, wie das Wattenmeer entstanden ist, welche Tiere dort leben, aber auch wie gefährlich es für den Menschen sein kann.

Anschließend führte er uns durch das Museum und zeigte uns allen Einzelheiten, die mit Liebe, Mühe und Einfallsreichtum gestaltet worden waren. Wir sahen z. B. das Skelett eines Delphins, einen echt aussehenden Delphin aus Styropor, ein Aquarium und einen alten Bauernhof mit ausgestopften Ziegen und Schafen. Drückte man auf einen Knopf, begannen die Schafe zu blöken und die Ziegen zu meckern.

Am nächsten Tag fuhren wir zur Hamburger Hallig. Die letzten vier Kilometer streiften wir durch die Salzwiesen, begegneten dabei vielen frei herumlaufenden Schafen und kamen auch zur Hütte der Vogelwärtin, die einsam auf einem kleinen Hügel - dem Schafsberg - liegt. Die Vogelwärtin zeigte uns alle dort lebenden Vögel auf einer großen Tafel. Einzelne von ihnen konnten wir auch durch das Fernrohr in freier Wildbahn beobachten.

Wenig später stieß ein Zivi zu uns, der uns die restliche Strecke zur Hamburger Hallig führte, einer mit dem Festland durch einen Damm verbundenen Halbinsel. Auf dem Wege zeigte er uns alle Pflanzen und erklärte uns das Entstehen der Salzwiesen. Am Wasser angekommen, sprangen wir gleich in die Fluten und veranstalteten eine Schlammschlacht, die wir unser Lebtag nicht vergessen werden.

Als die Ebbe am späten Nachmittag einsetzte, brachen wir mit dem Zivi zu einer Wattwanderung auf, während der er kleine Fische und Krabben fing. Er zeigte uns auch anhand eines Nebelspiels, wie schwer es ist, sich bei Nebel im Wattenmeer zu orientieren.

Auf dem Rückweg wurden wir von der "Eisernen Faust" Lasse gescheucht. Jeder, der es wagte, auch nur wenige Meter zurückzubleiben, bekam von ihm einen Stoß in den Rücken.

Wieder zu Hause, stärkten wir uns mit Labskaus und Rollmöpsen. Während einige die angetrockneten Essensreste aus den Töpfen kratzen mußten, spielten die anderen. Der Abend klang aus, indem wir uns vor einem Lagerfeuer versammelten und uns Geschichten erzählten.

Am letzten Tag packten wir unsere Sachen, frühstückten, bauten die Jurten ab und spielten dann ein Rollenspiel. In diesem Rollenspiel ging es darum, ob ein Naturschutzgebiet vergrößert werden sollte oder nicht. Vor einem erdachten Gericht brachten die Robbenjäger, Segler, Wattführer und Naturschützer ihre verschiedenen Argumente vor.

Noch heute denken wir gerne an dieses Wattenmeerseminar zurück und wünschen allen Freunden und Bekannten, daß sie im nächsten Jahr an einem ähnlichen Seminar teilnehmen können.

Julia und Anne Pehrs

Café Klön

Dem Bundeslager setzte in diesem Jahr das Café Klön einen ganz besonderen Mittelpunkt, da sich hier zu jeder Zeit ein bunter Haufen von Grünhemden traf.

Schwimmbojen und diversen Utensilien einer Kneipe verschönert war. Stilecht zu dem veranstaltenden Landesverband trat die Bedienung komplett in Fischerhemden auf, die noch durch kleine Schürzen verziert wurden und bei manch einen wie ein Minirock aussah.

Jedenfalls wollte ich mich hiermit für die nette Durchführung des Café Klöns bei allen Mitwirkenden aus Nord bedanken, die für mich persönlich mit ihrem „nördlichen Caféabend" und vielen anderen kleinen Aktionen dem Bula ein wunderbares Glanzlicht setzten.

Horrido,

Tine aus „Dunkeldeutschland"

Ob es babbelnde Hessen, berlinernde Berliner, schwabende Schwaben, pfälzernde Pfälzer, platt schnackende Nordler oder ausländisch sprechende Sachsen und Bayern waren, jeder konnte sich verständigen und in gemütlicher Atmosphäre miteinander klönen. Das Café bestand aus einer verlängerten Jurte, die mit alten Fischernetzen,

schon vergessen?

Der Gruppenleiterlehrgang findet bald statt!

Bei unserem Gruppenleiterlehrgang für Jugendgruppenleiter treffen sich sowohl erfahrene Gruppenleiter als auch Neueinsteiger, um für ihre Tätigkeit die notwendigen Grundkenntnisse zu erlangen, Anregung zu bekommen, Erfahrungen auszutauschen und eine Menge Spaß zu haben. Neben den für den allgemeinen Jugendgruppenleiter geforderten gruppenpädagogischen, jugendsoziologischen, rechtlichen und organisatorischen Grundlagen werden auch Kenntnisse für die Waldjugendpraxis wie z.B. Planen und Durchführen eines Forsteinsatzes, eines Lagers, einer Fahrt etc. gelehrt und an Planspielen geübt.

Wo:	DWJ - Landeszentrum Hütten
Wann:	6. bis 18.10.1996
Wer:	Waldläuferinnen und Waldläufer sowie Interessierte, die eine Gruppe gründen oder leiten wollen, ab 15 Jahre
Wieviele:	max. 20 Personen
Kosten:	180 DM pro Person
Leitung:	Landesleitung o.V.i.A.
Unterbringung:	Waldjugendhütte (Schlafsack, Unterlage sowie Eßgeschirr nicht vergessen!)
Verpflegung:	wird gestellt
Anmeldung:	SOFORT bei Manuel Clausen Mittelstraat 9 25821 Almdorf

Gruppenleiterfortbildung

Nach den neuesten Bestimmungen müssen auch amtierende Gruppenleiter regelmäßig die Schulbank drücken. Ein entsprechender Nachweis wird bei jeder Verlängerung des Ausweises für ehrenamtliche Mitarbeiter in der außerschulischen Jugendbildung verlangt.

Aus diesem Anlaß weisen wir nochmals ausdrücklich auf unsere verbandseigene Gruppenleiterfortbildung hin, die vom 22.-24. November in Hütten stattfinden wird.

Genaueres dazu steht im Veranstaltungskalender.

Denkt bitte daran, Euch rechtzeitig abzumelden, solltet Ihr nicht kommen! Nehmen mehrere von Eurer Gruppe teil, bitte ebenfalls kurze Rückmeldung.

Alle An-/ Abmeldungen bitte direkt an Russe (Manuel Clausen, Mittelstraat 9, 25821 Almdorf)

Am 23. November steigt dann wieder unsere traditionelle Jahresabschlußfeier unter dem Motto: „Ritter an dieser Tafelrunde".

Bitte bereitet Euch entsprechend thematisch vor, damit unser gemeinsamer Abend auch inhaltlich gefüllt ist.

Schatzmeisterseminar

Geld ausgeben kann jeder! Wie ist es mit Geld einnehmen? Und mit der Kassenbuchführung?

Wie beantrage ich öffentliche Zuschüsse? Wo kann ich sonst noch Gelder locker machen?

Auf alle diese Fragen gibt es auf dem diesjährigen Schatzmeisterseminar Antworten. Es läuft parallel zur Gruppenleiterfortbildung in Hütten, so daß Gruppenleiter und Schatzmeister gemeinsam anreisen können.

Desweiteren dürfen die Teilnehmer des Schatzmeisterseminars an der Jahresabschlußfeier teilnehmen.

Also schon überzeugt? Dann schleunigst bei Russe (Adresse s.o.) anmelden!

An alle
Horten- und Hortenringe,
Mitglieder des erw. Landeswaldläuferrates,
Einzel- und Fördermitglieder,
den SDW-Landesverband sowie
den DWJ-Bundesverband

einladung

Liebe Freunde,

im Namen des engeren Waldläuferrates lade ich Euch recht herzlich zum 69. Landesthing der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V. nach Barmstedt ein.

Termin: Sonntag, den 03. November 1996 um 10:00 Uhr

Ort: Geschwister-Scholl-Schule, Schulstraße, Barmstedt

Tagesordnung:

1.)Begrüßung, Bekanntmachungen, Ehrungen
2.) Grußworte der Gäste
3.) Feststellen der Beschlußfähigkeit
4.) Wahl eines Protokollführers
5.) Verlesen und Genehmigung des Protokolls vom 68. Landesthings in Frörup
6.) Anträge auf Änderung der Tagesordnung
7.) Bericht des Landeswaldläuferrates
8.) Haushaltsvoranschlag 1997
9.) Wahlen
   a.) Landesleiter
   b.) Landespressereferent
   c.) Kassenprüfer
10.) Jahresplanung 1997
11.) Anträge der Horten und Delegierten
12.) Verschiedenes

Ich weise darauf hin, daß Anträge, die sich nicht auf einen in der Tagesordnung vorgesehenen Punkt beziehen und daher unter ToP 11 behandelt werden, mir bis zum Beginn des Things schriftlich vorliegen müssen.

Es würde mich freuen, wenn Ihr von Eurem Mitbestimmungsrecht Gebrauch macht und zahlreich und gut vorbereitet erscheint.

Euch allen eine gute Anreise, denkt an Fahrgemeinschaften!!!

Horrido

Rainer Schramm
Landesleiter

Chronik

Nächstes Jahr wird die SDW 50 und die Deutsche Waldjugend sage und schreibe 40 Jahre alt. Dieses Jubiläum ist für uns der Anlaß genug, daß wir unsere Chronik, die Aktionen des Landesverbandes, der Kreisringe, sowie einzelner Horten umfaßt auf den neuesten Stand bringen wollen.

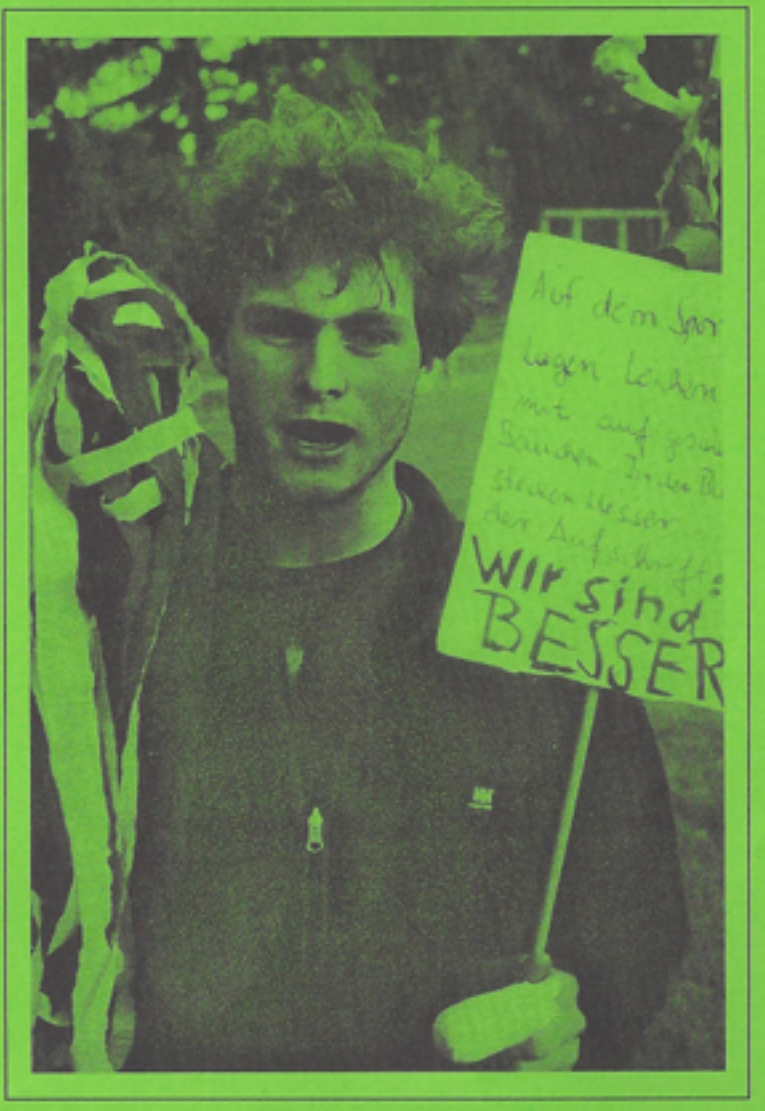
Eine Chronik dieser Art existiert auch schon, jedoch nur bis zu dem Jahr 1984. Ab diesem Jahr sollt Ihr nun bitte in Euren alten Unterlagen mit alten (ewig jung gebliebenen) Waldläufern herumstöbern, recherchieren, schnüffeln und nachfragen, sodaß wir 1997 eine lückenlose Chronik vorstellen können. Den Ringmeistern werde ich dies bezüglich noch Kopien der alten Chronik geben, damit Eure Arbeit nicht doppelt ist.

Ansprechpartner bin zunächst ich, bis zum 30.11.96 möchte ich bitte alle Ausarbeitungen haben, damit ich über den Winter mit Sven die Texte zusammenstellen und anschließend zum Druck geben kann.

Schon einmal herzlichsten Dank,

Lasse

Lasse - Landespressereferent



nord-nachrichten - Stellenmarkt

Wir sind ein junges, dynamisches Team im Bereich der Landesverbandszeitungserstellung; dort sind wir seit über 6 Jahren erfolgreich tätig. Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin

kreative junge Grafikerinnen/Grafiker

sowie eine/n engagierten

DTP-Operator

Wenn Sie es gewohnt sind, selbständig in flexibeler Arbeitszeit zu arbeiten, sowie im Falle des DTP-Operators einen PC und idealerweise Kenntnisse in der Software Pagemaker oder Quark XPress (Anlernen möglich) besitzen, richten Sie ihre Bewerbung bitte an unseren Herrn Reimann.

Wir bieten keine - schon garkeine leistungsgerechte - Entlohnung, dafür aber einen sicheren Arbeitsplatz.

Deutsche Waldjugend
Redaktion nord-nachrichten
-Personalwesen-
[redacted]

ANZEIGE

FREIZEIT & TREKKING
AUSRÜSTUNG

Angebot

Fjällräven Island Jacke
nur Gr. L + XL
Farbe: Dunkeloliv, Schilf statt ~~389,-~~ nur 299,- DM

Inh. Michael Schulz • Bahnhofstraße 11 • 24960 Glücksburg • Telefon 04631/2405 • Fax 2788
Alle Angaben ohne Gewähr

Redaktionsschluß "nn IV/96":

24. November 1996